

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 2 (1893)
Heft: 29

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

suppression de la bonne-main diminue les recettes du personnel. On ne nous fournit pas d'une manière suffisante la garantie que le déficit résultant de cette mesure sera compensé par un traitement fixe.

„Ceux qui ont conquis leur indépendance, en sont la plupart du temps redevable au „pourboire“, nous disons expressément au pourboire et nullement — à leurs propres aptitudes de travail. Peut-être que quelqu'un de ces messieurs qui, en leur qualité actuelle d'hôteliers dans l'aisance, ont tranché à Zurich la question du pourboire, pourrait-il nous renseigner sur ce point. Et maintenant le gain des employés doit être réduit? Et autrefois, semble-t-il, le fait de recevoir un pourboire ne constituait point une action déshonorante?

„C'est le pourboire qui a fait l'industrie hôtelière grande et prospère, c'est au pourboire qu'elle doit ses représentants les plus éminents et capables...“

Le Club des Vieux.

„Ce Club des Vieux,“ fait observer notre correspondant n° 2, se compose selon moi ou bien de tout jeunes blancs-bees qui, malgré la splendeur de ce printemps, ne sont pas encore arrivés à maturité, ou bien de véritables vieux qui, des cinq sens, n'ont gardé que celui du toucher... des pièces glissées dans leurs mains tendues. On ne saurait nier que ces „Vieux“ n'aient besoin d'un jour de repos pour leur instruction; quant à savoir s'ils emploieraient ce jour de repos à parfaire leur éducation, à vaquer à leurs devoirs religieux, à rentrer en eux-mêmes, à méditer sur la dignité humaine et sur les devoirs du citoyen, c'est ce dont on peut à bon droit douter, à juger d'après leur prose et les sentiments qui les animent.

„Déterminons nous de ces bédouins de la corporation. Dans le n° 25 du „Verband“ a paru „Une proposition“ de la plume de M. Emile Hey à Londres. De bonne foi et en toute sincérité, ce dernier propose la fondation d'une société anonyme d'hôtel qui se recruterait des membres de l'Union genevoise des sommeliers. „Le bénéfice reviendrait intégralement et exclusivement aux sommeliers de l'Union genevoise.“ Ceux d'entre eux employés dans l'hôtel et détenteurs d'actions, travailleraient avec deux fois plus d'ardeur et de plaisir. L'établissement pourrait aussi entrer dans la voie des réformes, en supprimant le pourboire, en introduisant un jour de repos dans la semaine, etc. Cette idée est respectable à tous égards, au point de vue de la valeur, je la mets sur le même pied que l'„Ecole spéciale professionnelle“; elle mérite toute notre sollicitude et, si les promoteurs l'agrément, notre appui également.

„Mais — car il y a un „mais“ — les résultats obtenus par ces entreprises collectivistes, à commencer par la première communauté chrétienne pour aboutir aux colonies sémite créées par le baron Hirsch dans l'Argentine, ne laissent pas de nous inspirer de sérieuses appréhensions. Il faut tout particulièrement se méfier de corréligionnaires du genre des „Vieux du Club“ prénotés; avec ces gens-là on n'est jamais arrivé à faire aucune œuvre d'utilité publique. Mais il y a quelque chose dans l'air: les arbres bourgeonnent, les boutons éclosent, le printemps est à la porte! Que chacun apporte son concours, soit avec l'arrosoir, soit, s'il est besoin, avec le sécateur! —X.

Zur Trinkgeldfrage.

Unter der Überschrift: „Die Welt ohne Trinkgeld“ bringt „Das kleine Journal“ zu Berlin folgende Notiz: In der Generalversammlung des Internationalen Verbands der Gasthofbesitzer, dessen in Zürich am 3. d. M. erfolgten Zusammentritt wir bereits nach einem uns zugegangenen Telegramm gemeldet haben, wurde eine lebhaft debattierte Frage, welche in Kellner- und Gästekreisen, also ziemlich in aller Welt interessieren dürfte. Es handelte sich um nichts weniger als um die Abschaffung der Trinkgelder, und der Verband erklärte, dass diese gegenwärtig bestehende Einrichtung der Hotels unwürdig sei. Die Versammlung beschloss, wie schon erwähnt, den Aufsichtsrat zu bevollmächtigen, die nötigen Schritte zur Abschaffung der Trinkgelder einzuleiten. Man darf wohl nicht so optimistisch sein, um den Beschluss dieser gewiss achtenswerten Versammlung sehr ernst zu nehmen. Haben denn die Hoteliers, die da aus aller Welt sich in Zürich versammelten, auch nur einen Augenblick daran gedacht, dass ihre Resolution durchführbar sei? Kein Zweifel, sie wollten dem internationalen Publikum eine Konzession machen und es wäre möglich, dass, wenn die Anschauung der Hoteliers allein in dieser Frage massgebend wäre, das Trinkgeldwesen, oder nennen wir es lieber gleich beim richtigen Namen: das Trinkgelderwesen, aus der Welt geschafft wäre. Allein die Wirte machen die Rechnung ohne den Wirt, das heisst in diesem Falle ohne das Publikum. Angenommen, das Unglaubliche würde Ereignis und alle Hotelbediensteten würden von der Notwendigkeit der Abschaffung des Trinkgeldes so durchdrungen, dass sie jeden Gast, der es wagt, ihnen etwas in die Hand zu drücken, auf der Stelle mit einer Ehrenbeleidigungsklage bedrohen — welche Empörung würde sich da des Publikums bemächtigen. Ja, das ist kein Scherz. Es gibt wenig

Leute heutzutage, die nicht schon gereist wären und die nicht schon tausendfach Gelegenheit gehabt hätten, den Wert des Trinkgeldes zu erproben. Wie viel Bequemlichkeiten eröffnet Einem das Trinkgeld, über wie viel Mühseligkeiten hilft es dem in fremder Stadt Weilenden und in Unkenntnis der Verhältnisse sich Befindenden hinweg. Welche Ersparnis an Zeitverlust bedeutet es oft!... Es ist richtig, Professor Ihering war ein erbitterter Feind des Trinkgeldes und er hat durch Wort und Schrift in lichtvoller Weise seine Anschauungen verteidigt. Prinzipielle Gegner wird er in der Trinkgeldfrage auch kaum irgendwo gehabt haben und die akademischen Erörterungen darüber mögen unbestritten sein. Wie stellt sich die Sache aber in der Praxis? Wir möchten an ein zutreffendes Verschen erinnern, welches lautet:

Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir thut keiner was zu lieb,
Hand wird nur von Hand gewaschen,
Wenn Du nehmen willst, so gib!

Das ist eine sehr berechnete Philosophie, die in der Trinkgelderfrage entscheidet. Es abschaffen, ist in der That ein schöner Gedanke, es nehmen — so sagen die Beteiligten — ein schönerer. Und das Publikum respektiert aus selbstsüchtigen Gründen die Anschauung der Letzteren. Wenn es mit der Abschaffung des Trinkgeldes ernst werden sollte, dürfte ein grosser Teil des Publikums zu seiner Wiedereinführung in die Taschen greifen und erklären, dass es ohne Trinkgelder nicht leben könne. Und wenn der Verband der Gasthofbesitzer im nächsten Jahre in Köln wieder zusammentritt, dann ist es vielleicht möglich, dass der Präsident die Versammlung mit den Worten eröffnet: Meine Herren! Das Trinkgeld ist todt — es lebe das Trinkgeld!



Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements haben während des verflossenen Monats Juni in den Gasthöfen Basels 10.415 Fremde logiert (Juni 1892: 10,182).

Baselstadt. Unter der Firma „Aktiengesellschaft zum Storen“ gründete sich eine Aktiengesellschaft mit dem Zweck, das „Hotel zum Storen“ in Basel anzukaufen, neu einzurichten und eventuell zu betreiben oder zu verpachten. Das Kapital beträgt 250,000 Fr. in 250 Aktien. Dem Verwaltungsrat gehören an Gregor Städelin-Algeier und Emil Bergier-Vultier aus Basel und Johann Jauslin aus Muttenz.

Zürich. Im Monat Juni 1893 sind in den Gasthöfen Zürichs 17,575 Fremde abgestiegen.

Zürich. Die Eröffnung der rechtsufrigen Zürichseebahn auf 1. Oktober kann als sicher gelten. Der Entwurf für den Winterfahrplan der neuen Linie sieht nach jeder Richtung täglich je 8 Züge vor.

Rabat. Der derzeitige Rektor der Universität Zürich, Prof. Kesselring, untertütet eine Eingabe an sämtliche Hoteliers seitens der Studierenden der schweizerischen Universitäten, worin dieselben um etwelche Vergünstigung bei ihren Exkursionen und Touren nachsuchen.

In einigen Blättern haben wir gelesen, dass eine diesbezügliche Eingabe an den Vorstand des Schweizer Hoteliers-Vereins gemacht worden sei, wir enthalten uns daher vorderhand jedwelcher Meinungsäusserung.

Zürcher Oberland. Die Montierung des neuen Turmes auf dem Bachtel ist seit gestern im Gang und soll so rasch gefördert werden, dass die Einweihung noch innerhalb der schönen Jahreszeit stattfinden kann.

In **Uster** soll nach dem Vorbild einer Reihe anderer Orte des zürcherischen Oberlandes ein Verschönerungsverein gegründet werden.

In **Zug** herrscht Unzufriedenheit darüber, weil der auf dem Zugersee kursierende schöne Dampfer „Helvetia“ demontiert und auf den Vierwaldstättersee versetzt werden soll.

Lucern. Sicherem Vernehmen nach werden die hiesigen Bahnhöfe nächster Zeit in Angriff genommen und zwar in der Weise, dass vorab der neue Güterbahnhof laut Plan bei der Dampfschiffwerfte erstellt wird. Derselbe soll bis März 1894 zum Bezug fertig erstellt sein nebst den neuen Güterschuppen. Am Platze der jetzigen Güterschuppen — in der Nähe des Brünigbahnhofes — sollen provisorisch für die Dauer der neuen Bahnhöfe die jetzigen Hallen der Bretterbaute gestellt werden, um für den Neubau den Platz frei zu machen. Von der Hirschatstrasse an würde die Bahn für die Bauzeit in diesen provisorischen Bahnhof eingeführt. Indessen wird die neue Zufahrtslinie in Angriff genommen, und dieselbe soll derart gefördert werden, dass die Fertigstellung des Unterbaues bis im Juli 1895 erreicht wird.

Konkurrenz in weiter Ferne. Eine aus Luzern bestehende Gesellschaft hatte im Monat Juni eine Vergütungsreise nach Schweden und Norwegen unternommen und nach beendeter Reise von Stralsund aus dem „Luz. Tagbl.“ folgendes berichtet: „Wir haben auf dänischem und schwedischem Boden viel Interessantes gesehen und nehmen die besten Eindrücke mit uns nach Hause; doch können wir

unsern Hoteliers der Leuchtenstadt schon heute beruhigend mitteilen, dass die Konkurrenz Schwedens und Norwegens für sie noch lange, lange nicht fühlbar werden kann. Es gibt eben nur ein Land, wo die Mutter Natur ihre schönsten Gaben ausgestreut hat — das ist unser liebes Schweizerland.“

Zur Saison. Der Fremdenverkehr, für einige Stationen am Vierwaldstättersee von grosser finanzieller Bedeutung, lässt sich gut an und es sollen sogar so viele Fremde angemeldet sein, dass sie mehr als die bestehenden Hotels füllen werden, schreibt man den „Basler Nachr.“.

Nidwalden. Die Eröffnung der Stanserhornbahn scheint sich zu verzögern. Die Arbeiten an derselben nehmen allerdings einen raschen und befriedigenden Verlauf, sind aber immerhin nicht so weit vorgeschritten, dass von einer Eröffnung am 15. Juli die Rede sein kann. Die vom schweizerischen Eisenbahndepartement vorzunehmende Kollaudation dürfte kaum vor Ende dieses Monats erfolgen können. Es kann denn als sicher angenommen werden, dass die Stanserhornbahn am 1. August eröffnet werde, auf welche Zeit auch die elektrische Strassenbahn Stansstad-Stans in Betrieb gesetzt werden soll.

Uri. Ueber die Klausenstrasse schreibt man dem „Urner Wochenblatt“: Wer jetzt die Wanderschaft durchs schöne Schächental unternimmt, der wird erstaunt sein über die Fortschritte, welche der Bau der Klausenstrasse macht. Von Brügg bis zum Lehn ist der Strassenzug schon gut wahrnehmbar und stehen seltenerweise bereits die kräftigen Stütz- und Futtermauern, samt den Kolonnensteinen. Unterhalb Springen erhebt sich der Strassendamm beinahe zur endgültigen Höhe, und es wird derselbe ungefähr in einem Monate fahrbar sein.

In **Ragaz** und Pfäfers weilen gegenwärtig 800 Kurgäste.

Glarus. Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft beabsichtigt die Errichtung eines Sanatoriums für Lungenkranke. Die Kosten sollen durch eine Sammlung im ganzen Kanton aufgebracht werden.

Bern. Dem „Luz. Tagbl.“ wird telegraphiert: „Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Jura-Simplon-Bahn, die Nachtzüge von Bern nach Genf und umgekehrt vom nächsten Winter an ausfallen zu lassen. Jedoch wird das Eisenbahndepartement schwerlich die Ausführung dieses Vorhabens gestatten.“

Thunerseebahn. Seit dem 1. Juli verkehrt unter Benutzung der neu eröffneten Thunerseebahn ein direkter Wagen zwischen Frankfurt und Interlaken.

Schynige Platte. Das neue Hotel-Restaurant auf der Schynigen Platte ist unter Dach und so weit vorgerückt, dass bis Ende Juli der für hundert Gedecke berechnete Speisesaal, der Konversationsaal und die mit Schiebfenstern geschlossene dreissig Meter lange Veranda zur Aufnahme der Touristen bereit sein werden.

Leukerbad. Statt der bisherigen, einfachen Fremdenliste erscheint hier seit Beginn der diesjährigen Saison das „Journal de Loèche-les-Bains“. Die Fremdensaison lässt sich über Erwarten gut an; die letztjährige Badegäste-Zahl ist bei weitem überholt und der unvergleichliche Gemüthsreiz wird von der Touristenwelt lebhaft begangen.

Zermatt. Am letzten Sonntag war Zermatt mit den Seiler'schen Hotels zum ersten Mal elektrisch beleuchtet. Die Installation ist zwar noch nicht vollendet, wird es aber bald werden.

Rocher de Naye. Plus de six cents personnes se sont donné rendez-vous à Naye, dimanche passe une partie en faisant l'ascension à pied, l'autre en utilisant le chemin de fer. Aussi grande animation là-haut et contentement général. Les travaux de l'hôtel touchent à leur fin.

Taschenposttarif für die Schweiz und das Ausland (Neuausgabe). Der Taschenposttarif für die Schweiz und das Ausland ist auf den Stand des 1. Juli 1893 neu erstellt worden. Die Neuausgabe hat in der Weise eine Erweiterung erfahren, dass auch die Taxen und hauptsächlichsten Bedingungen in Bezug auf die folgenden Dienstzweige aufgenommen worden sind, nämlich: abnorme Zeitungen im internen Dienst und im Verkehr mit dem Ausland; Zustellung von Zahlungsbefehlen und Konkursandrohungen im internen Verkehr; Fahrposttarif für Spanien und Portugal. Der Taschenposttarif kann zum Preise von 40 Cts. bei den rechnungspflichtigen Poststellen bezogen werden.

Basel-Calais. (Mitgeteilt vom öffentl. Verkehrsbureau.) Bekanntlich sind Reisende, welche den Schnellzug Calais-Basel und Basel-Calais via Petit-Croix-Nancy-Laon benutzen, bisher genötigt gewesen in Amiens umzusteigen, was zu mancherlei Beschwerden Anlass gab.

Auf das Ansuchen, welches vom Verkehrsverein Basel durch Vermittlung und mit Unterstützung der Compagnie des Chemins de fer de l'Est gestellt worden ist, hat die französische Nordbahn nunmehr beschlossen, trotz der grossen Schwierigkeiten, welchen sie begegnet, einen der Wagen des Schnellzuges Basel-Calais, welcher um 10 Uhr 43 (M. E. Z.) von Basel abfährt direkt bis Calais zu führen. Auf gleiche Weise wird auch in umgekehrter Richtung, von Calais nach Basel via Laon-Nancy-Petit-Croix, ein direkter Wagen kursieren und somit das lästige Um-

steigen und Umladen des Gepäcks in Amiens aufgehoben.

Der erwähnte direkte Wagen ist mit Coupés I. und II. Klasse versehen. Es ist somit jedem Reisenden ermöglicht die ganze Strecke ohne Belästigung zurückzulegen.

Jura-Simplon-Bahn. Über die Beleuchtung der Bahnwagen teilt die Direktion der Jura-Simplon-Bahn der Presse mit: Die Frage der Beleuchtung der Bahnwagen wird dato von sämtlichen schweizerischen Bahnverwaltungen emsigem Studium unterzogen. Die Gesellschaft der Jura-Simplon-Bahn besitzt zur Stunde 129 Waggons und 32 Fourgons, welche mit elektrischem Licht versehen sind; 14 weitere Waggons sollen demnächst mit demselben ausgestattet werden, und es wird sich dann die Zahl der elektrisch beleuchteten Wagen auf 175 belaufen. Die definitive Einführung einer anständigen Beleuchtung ist eine Sache der Notwendigkeit geworden. Zwei Systeme fallen hiebei in Betracht, komprimiertes Gas und Elektrizität. Letztere empfiehlt sich mit Rücksicht auf den Preis. Die Anlagen in Freiburg und Biel sind dank den hydraulischen Kräften, über die sie verfügen, in der Lage, die Beleuchtung zu günstigen Bedingungen zu liefern. Die Lokomotiven sollen ebenfalls elektrisch beleuchtet werden.

Kreuznach. Im hiesigen Kurpark ist dicht an der Nahe auf 200 m Tiefe durch Bohrungen eine neue Soolquelle von überraschendem Gehalt entdeckt worden. Es ist dies ein Ereignis für Bad Kreuznach. Das Kurhaus und alle Badhotels werden mit dieser Quelle sofort in Verbindung gesetzt werden, so dass eine Hebung des Bades eine unausbleibliche Folge sein wird.



Berlin. Der Kellner- Frack scheint nunmehr definitiv auf den Aussterbe-Etat zu kommen. Schon längere Zeit beschäftigten sich viele Gastwirte mit der Frage, durch welches Kleidungsstück der unpraktische „Schwalbenschwanz“ am zweckmässigsten ersetzt werden könne. Der „Deutsche Gastwirtsverband“ erliess s. Zt. ein Preisausschreiben und hat sich jetzt für eine Art Joppe oder Jackett aus dunkelblauem Tuch nach Art der Steward-Uniform (auf Schiffen) entschieden. Diese Joppe soll geschmackvoll und äusserst praktisch sein. In vielen Städten tragen die Ganymeds bereits diese „Uniform“. Als „Grad-Abzeichen“ befinden sich 1—3 Sterne am Kragen, und zwar trägt der „Herr Oberkellner“ deren drei, „Franz“ oder „Jean“ zwei und der „Piccolo“ einen Stern. Andere tragen auch ein- bis dreifache kleine goldene Chevrons in Form eines V an den Ärmeln.

Der Telautograph. Der bekannte amerikanische Elektriker Elisha Gray preist in der Zeitschrift „Cosmopolitan“ die Vorteile der neuesten elektrischen Er-

rungenschaft, des „Telautographen“, welcher es erlaubt, die eigenen Schriftzüge autographisch auf Entfernungen zu übertragen: „Jetzt braucht niemand mehr eine telegraphische Bestellung brieflich zu bestätigen. Der Telautograph gibt die Schriftzüge so genau wieder, wie ein Brief. Checks können unterzeichnet werden, Wechsel acceptiert, Geld bezahlt: alles auf telegraphische Ordre. Kontrakte können abgeschlossen und ausgeführt werden. Haben erst alle Städte Anschluss, so kann jemand einen Brief schreiben, und wenn er ihn zu Ende hat, liegt er schon auf dem Pulte des Adressaten. Der letztere kann ihn ungesäumt beantworten, ohne den Verzug, wie er bei dem jetzigen Telegraphensystem unvermeidlich ist. Eine Zeitung kann die Nachrichten, welche ihr von Privatpersonen zugesandt werden, auf ihre Authentizität prüfen. Ist irgendwo ein grosses Eisenbahnunglück vorgekommen, so kann sie nebst dem Bericht gleich eine Illustration erhalten. Es lassen sich alle möglichen Chiffren, Karten, Zeichnungen, Handelsmarken, Stenogramme, Hieroglyphen und ganze Spalten von Zahlen übertragen.“

Ein falscher Bädeker. Der „Stammgast“ schreibt: Ein falscher Bädeker ist, wie das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. hierher mittelt, in jüngster Zeit dort aufgetreten. Er führte einen Band des Bädeker bei sich, gab sich für einen Vertreter des Bädeker aus und hat mehrere Geschäftsinhaber unter der Vorspiegelung, ihre Firmen im Bädeker aufnehmen zu wollen, um namhafte Summen betrogen. Er bezeichnete sich als den Chefredakteur Dr. Kunewalder aus Wien und scheint auch richtig Ludwig Kunewalder zu heissen. Der Schwindler dürfte gleiche Betrügereien in anderen grossen Städten versuchen. — Wir haben bereits mehrere Male vor diesem Individuum, welches sich auch in Wien als Vertreter des Bädeker und als Herausgeber des „Illustrierten Bäder- und Reiseführer“ gerierte, im „Stammgast“ gewarnt und machen unsere Kollegen neuerlich auf die industrielle Thätigkeit des Herrn Chefredakteur Kunewalder aufmerksam.

Das einfachste Mittel, echtes Gold von einer goldähnlichen Legierung zu unterscheiden, besteht darin, dass man einen gewöhnlichen Feuerstein so lange an dem zu prüfenden Gegenstand reibt, bis eine glänzende Metallfärbung auf dem ersten zurückbleibt. Hierauf hält man ein brennendes stark geschweifetes Zündhölzchen an das Abgeriebene. Verschwindet es vom Feuersteine, so war der daran geriebene Gegenstand nicht von Gold.



St. Moritz. Im Hotel „Victoria“ ist am 6. Juli angekommen: Herzogin Wera von Württemberg, Grossfürstin von Russland, samt Töchtern: Herzoginnen Elsa und Olga v. Württemberg. Es weilen ferner im Hotel „Victoria“: Prinzessin Marie Massalsky und Sohn, Petersburg, Graf und Gräfin Tivador Andrassy, Budapest, Gräfin Clara und Martha Zichy, Budapest.

Pontresina. Im „Hotel Roseg“ ist Lord Carlingford, ehemaliges Mitglied des englischen Ministeriums, abgestiegen.

Wallenstadt. Am 10. ds. ist die Wasserheilanstalt Quartan total niedergebrannt. Das meiste Inventar konnte gerettet werden.

Bad Wäggitthal, welches eine gründliche Renovation durchgemacht, ist nunmehr wieder eröffnet.

Brunni od. Hergiswyl. Dem „Luz. Fremdenbl.“ wird geschrieben: Während man von anderwärts her immer noch von neuen Bergbahnen berichtet, ist man hier zufrieden, von einem neuen Strässchen schreiben zu können. Dasselbe ist freilich noch nicht fahrbar, aber man darf doch, wie man aus sicherer Quelle vernimmt, ziemlich sicher auf Eröffnung desselben auf die Saison 1894 zählen. Es betrifft dies nämlich eine fahrbare Strasse von Hergiswyl ins Bruni, event. sogar bis Gochwendalp am Pilatus. Es walten z. Z. diesbezügliche Unterhandlungen zwischen der h. Regierung von Nidwalden, der Gemeinde Hergiswyl und verschiedenen interessierten Privaten, so dass an der Ausführung nicht gezweifelt werden darf.

Grindelwald. Unter den bereits fertig gestellten Gebäuden befindet sich Hotel Oberland, Hotel de la Gare, der Bahnhof und demnächst wird auch das Hotel Alpenruhe fertig gestellt sein.

Caux. Le grand Hôtel de Caux va ouvrir ses portes, les travaux étant à bien peu près achevés.

Trient. Erzherzog Albrecht kam am 5. Juli abends im „Grand Hotel Trento“ an.

Vöslau. Es weilen hier: Prinzessin Ghika, Prinz und Prinzessin Mavrocordat, Gräfin Anna Kinsky, Graf Friedrich Pongraz mit Contessen.

Franzensbad. Prinz Friedrich August von Sachsen ist mit Gemahlin in Franzensbad eingetroffen.

Bad Reichenhall. Graf und Gräfin Tolstoi aus Petersburg, Graf d'Orsay aus Ungarn, Prinzessinnen Mariette und Felice von Thurn und Taxis aus Ungarn, Prinzessin von Ratibor aus Ungarn, Fürst und Fürstin zu Salm aus Blansko, Prinz Ghika aus Bukarest weilen hier als Kurgäste.

Frequenzliste auswärtiger Kurorte: Baden-Baden (bis 5. Juli) 4,394, Franzensbad (4. Juli) 3,588, Karlsbad (2. Juli) 18,098, Marienbad (4. Juli) 7,398, Teplitz (5. Juli) 2,910, Baden bei Wien (1. Juli) 7,152, Abbazia 5,258, Aroo 2,327, Ems 7,981, Homburg 2,606, Nauheim 4,487, Vöslau 2,600, Wildbad 1,546, Wildungen 1,693, Aachen 20,148, Wiesbaden 40,279.

Vichy. Le grand-duc et la grande-duchesse de Leuchtenberg sont depuis le 17 juin à Vichy, où ils sont descendu au Nouvel Hôtel Guillaermen.



Geb. S. in F. Durch Ihre freundliche Zuschrift ist für uns wieder ein Rätsel gelöst. Wir haben nämlich in dort mehrere Abonnenten und da nur einer bei der Post abonnierte, die Post aber den Namen uns gegenüber verschweigt, so wussten wir nicht, wer dieser Postabnehmer ist und sandten daher auf Geratewohl die gewöhnliche Zahl Exemplare unter Privatadresse; besser eines zu viel als eines zu wenig. Auffallend ist, dass man Ihnen M. 90, also wieder einen andern Preis verneehnte, als anderswo.

J. M. Sp. i. W. Wir danken Ihnen für die eingesandten Belege, sie bestätigen den von uns beschriebenen postalischen Wirrwarr auch noch nach einer andern Richtung hin. Überhaupt sind wir jetzt von der „Wohlthat“ des neuen Zeitungstarifes so überzeugt, dass wir bei der Hauptpost in hier zu Handen der in- und ausländischen Poststellen unsere Verzichtleistung auf Postabnommen schriftlich eingereicht haben. Selbstverständlich werden die bereits abgeschlossenen Postabnommen von uns bis zum Ablauf respektiert.

G. Henneberg's Seidentabrik

in Zürich sendet direct an Private

schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Fracs. 22.80 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)	
Seiden-Damaste	von Fracs. 2.10—20.50
Seiden-Foulards	„ „ 1.50—6.55
Seiden-Grenadines	„ „ 1.50—14.85
Seiden-Bengalines	„ „ 2.20—11.60
Seiden-Balstoffe	„ „ —.65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 16.65—77.50
Seiden-Plüsch	„ „ 1.90—23.65
Seiden-Mask.-Atlasse	„ „ —.65—4.85
Seiden-Spizenstoffe	„ „ 3.15—67.50
etc. — Muster umgehend.	219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Hotel- und Restaurations-Herde
mit und ohne Wasserheizung sowie alle sonstigen
Back- und Bratapparate
liefert als Spezialität die
Erste Darmstädter Herdfabrik und Eisengiesserei
Gebrüder Roeder, Darmstadt.

450
Arbeiter.

Tägliche
Produktion
65
Kochherde.

Zwanzig erste Preise. — Zeichnungen, Preislisten gratis. 185

HOTEL DE L'EUROPE. FREIBURG i. B.

Neues mit allem Comfort ausgestattetes Hans I. Ranges, in der Nähe des Hauptbahnhofes. Schönste freie Lage mit Garten und Promenaden. Glasgedeckte und offene Terrasse. Elegante Appartements und einzelne Zimmer. Neueste sanitäre Einrichtungen. Bäder auf Etage. Electrisches Licht und Niederdruck-Dampfheizung in allen Zimmern. 117

Es empfiehlt sich bestens der Besitzer: **Friedrich Harrer.**

Alt renommiertes, bestingerichtetes, bürgerliches Haus.
Gute Küche und Keller. — Gänzlich renoviert.
Schönste Lage an der Promenade beim
Centralbahnplatz.
— Mässige Preise. —

Basel Hôtel du Faucon (Falken) Bäle
II. Rang. — II. Ordre.

Maison d'une ancienne renommée confortablement installée. Bonne cuisine et cave. Nouvellement restaurée.
La plus belle situation près la gare Central Suisse.
Prix modérés. **S. REY-GUYER, propr.**



Hydraulische
**Personen- und
Warenaufzüge**
amerikanischer & engl. Systeme
liefert 86
die Maschinenfabrik
ROBERT SCHINDLER
(vorm. Schindler & Villiger)
Luzern.
Prima Referenzen
der ersten Hôtels & Geschäftshäuser.

Amerikanische
Hafegrütze
(Oat Meal)
direkte Importation
Grünkermehl
hergestellt auf eigener Mühle, empfehlen den Herren Gasthofbesitzern zu billigen Preisen

Baumgartner & Cie.
(Ma 2943 Z) St. Gallen.

Franz Leibenfrost & Co
WIEN
(Gründung der Firma 1772)
unterhalten seit 1886 in Basel
ein Depot ihrer
feinen österr. und ungar. Weine
(wirklicher Ersatz für franz. Weine).
Man verlange den Preis-Courant vom 298
Generalvertreter für die Schweiz
W. Steinmann in Basel.